Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 337 **Die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden betr.**

Nachstehende Bestimmungen bringen wir zur allgemeinen Kenntnis.

Emmendingen, den 13. Oktober 1919.

Bad. Bezirksamt.

Verordnung

über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 23. IX. 1919 R.Gef.Bl. S. 1714)

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmaßnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) und vom 18. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 823) sowie des § 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- u. Nutzvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 637) und des § 8 der Verordnung über Pferdfleisch und Ersatzwurst vom 22. Mai 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 467) wird verordnet:

§ 1.

Die Mehrerlöse, die sich aus der Steigerung der Preise für rohe Häute und Felle von Schlachttieren (Rindern, Kälbern, Schafen, Pferden, Eseln, Maultieren und Mauleseln) gegenüber den durch die Bekanntmachungen vom 1. Mai 1919, betreffend Höchstpreise von rohen Großviehhäuten u. Roßhäuten u. betr. Höchstpreise von Kalb-, Schaf-, Lamm-, u. Ziegenfellen (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 100) festgesetzten Höchstpreise ergeben, werden nach Maßgabe dieser Verordnung auf den Tierhalter, das Reich und die Kommunalverbände verteilt.

§ 2.

Die Reichsfleischstelle ermittelt nach Anhörung von Sachverständigen des Schlächtergewerbes und des Häutehandels bis zum 15. jeden Monats, erstmals zum Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung, auf Grund der vorhergegangenen Häuteauktionen den durchschnittlichen Mehrerlös, der für die Häute und Felle gegenüber den im § 1 bezeichneten Höchstpreise erzielt worden ist.

Auf Grund dieser Ermittlung berechnet die Reichsfleischstelle jeweils für die Zeit bis zum 14. des nächsten Monats einschließlich, welcher Mehrerlös auf den Zentner Lebendgewicht der in diesem Zeitraum angelieferten Schlachttiere voraussichtlich entfällt.

Der für den im Abs. 2 bezeichneten Zeitraum an den Tierhalter zu zahlende Häutezuschlag und der auf das Reich entfallende Anteil wird je mit einem Drittel des nach Abs. 2 festgesetzten Betrags berechnet und von der Reichsfleischstelle bekanntgemacht. Ueber die Verwendung des verbleibenden Restes bestimmt der Kommunalverband, in dem die Schlachtung stattfindet, mit der Maßgabe, daß dieser Betrag zur Herabsetzung der Fleischpreise unter Gewährung eines angemessenen Rohgewinns an den Schlächter zu verwenden ist, die Landeszentralbehörde oder die von ihr bestimmte Stelle kann nähere Bestimmungen treffen.

§ 3.

Der nach § 2 Abs. 3 auf den Tierhalter entfallende Häutezuschlag ist von den staatlich bestimmten Viehabnahmestellen (Viehhandelsverbänden, Fleischversorgungsstellen neben dem Höchstpreis an den Tierhalter zu zahlen. Maßgebend für die Höhe des Zuschlags ist der Tag der Ablieferung.

Die Vorschrift im Abs. 1 gilt entsprechend für Kommunalverbände, die die Schlachttiere ohne Vermittlung der Viehabnahmestellen aufkaufen, und für Schlächter, die mit Genehmigung des Kommunalverbandes die Schlachttiere unmittelbar aufkaufen.

Bei Schlachtpferden erhöht sich der Richtpreis um den Betrag des Häutezuschlags.

§ 4.

Das auf das Reich entfallende Drittel (§ 2 Abs. 3) ist von den staatlich bestimmten Viehabnahmestellen an das Reich nach näherer Anweisung des Reichsminister der Finanzen abzuführen.

Im Falle des § 3 Abs. 2 sowie bei Schlachtpferden haben die Kommunalverbände oder Schlächter das auf das Reich entfallende Drittel an die staatlich bestimmte Viehabnahmestelle zu zahlen, die es an das Reich abführt.

§ 5.

Die nach §§ 3, 4 zu zahlenden Beträge dürfen bei Weitergabe der Schlachttiere dem Abnehmer in Rechnung gestellt werden.

Eine Umsatzgebühr darf von den staatlich bestimmten Viehabnahmestellen für diese Zuschläge nicht erhoben werden.

§ 6.

Die Beitreibung der von Schlächtern nach § 4 Abs. 2 zu zahlenden Beträge erfolgt nach den Vorschriften über die Beitreibung öffentlicher Abgaben. Das gleiche gilt für die von den Schlächtern nach § 9 Satz 2, 3 an die staatlich bestimmten Viehabnahmestellen oder an Kommunalverbände zu zahlenden Beträge.

§ 7.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus den Vorschriften im § 4 Abs. 2, § 9 Satz 2, 3 zwischen den staatlich bestimmten Viehabnahmestellen, Kommunalverbänden und Schlächtern ergeben, entscheidet endgültig die von der Landeszentralbehörde bestimmte Behörde.

§ 8.

Die Reichsfleischstelle kann mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung erlassen. Soweit sie keine Bestimmungen trifft, erlassen die Landeszentralbehörden die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

§ 9.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Für Tiere, die am 15. Sept. 1919 oder später dem Tierhalter abgenommen sind, ist der von der Reichsfleischstelle erstmalig festgesetzte Zuschlag für den Tierhalter, falls er bei der Abnahme noch nicht in Rechnung gestellt worden ist, nachträglich zu zahlen, ebenso ist der Anteil für das Reich nach Maßgabe der Vorschriften dieser Verordnung einzuziehen und an das Reich abzuführen. Die Erwerber sind verpflichtet, diese Beträge nachträglich zu zahlen.

Berlin, den 23. September 1919.

Der Reichswirtschaftsminister
In Vertretung:
Dr. Peters.

Bekanntmachung.

Zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 23. Sept. 1919 (R. G. Bl. S. 1714) vom 26. Sept. 1919 (Staatsanzeiger Nr. 232 vom 4. Oktober 1919.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 23. September 1919 (Reichsgesetzbl. S. 1714) werden für die Zeit bis zum 14. Oktober 1919 einschließlich folgende Sätze als Mehrerlös für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt für:

Rinder, ausgenommen Kälber . . .	54.— M.
Kälber	75.— M.
Schafe	60.— M.
Pferde einschl. Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	21.— M.

Hiernach betragen der Häutezuschlag, der an den Viehhalter zu bezahlen ist, und der Anteil, der an das Reich abzuführen ist, auf den Zentner Lebendgewicht bei:

Rindern, ausgenommen Kälber . .	je 18.— M.
Kälbern	je 25.— M.
Schafen	je 20.— M.
Pferden, einschl. Fohlen, Eseln, Maultieren und Mauleseln . . .	je 7.— M.

Berlin, den 26. Sept 1919.

Reichsfleischstelle. Verwaltungsabteilung.
Der Vorsitzende:
gez. v. Ostertag.

Verordnung vom 8. Oktober 1919 die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden betr.

Zum Vollzug der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 23. September 1919 über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden (R. G. Bl. S. 1714) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Der nach § 2 Abs. 3 der eingangs genannten Verordnung auf den Tierhalter entfallende Häutezuschlag ist vom Kommunalverband neben dem Uebernahmepreis an den Tierhalter, der ihm das Schlachttier geliefert hat, zu zahlen.

Das auf das Reich entfallende Drittel des Mehrerlöses aus den Häuten hat der Kommunalverband an die Fleischversorgungsstelle zu zahlen, die es nach näherer Anweisung des Reichsministers der Finanzen an das Reich abführt.

Der Kommunalverband hat die hiernach zu zahlenden Beträge bei der Weitergabe der Schlachttiere dem Abnehmer in Rechnung zu stellen.

§ 2.

Ueber Streitigkeiten, die sich aus den Vorschriften in § 4 Absatz 2, § 9 Satz 2, 3 der eingangs genannten Verordnung zwischen Kommunalverbänden und Metzgern ergeben, entscheidet endgültig der Landeskommissär, über Streitigkeiten dieser Art zwischen Kommunalverbänden und Fleischversorgungsstelle entscheidet endgültig das Ministerium des Innern. 6745

Karlsruhe, den 8. Oktober 1919.

Ministerium des Innern.
Remmele. Braun.

Bekanntmachung.

Kartoffelversorgung für das Jahr 1919/20 betr.

In ihrem eigenen Interesse werden die Einwohner darauf aufmerksam gemacht, ihren Kartoffelbedarf — 3 Ztr. pro Kopf — für das laufende Wirtschaftsjahr 1919/20 selbst einzulegen.

Um dies auch den Minderbemittelten zu ermöglichen, hat der Gemeinderat beschlossen:

Die Minderbemittelten haben 1/3 der Kosten für die von der Stadt bezogenen Kartoffeln sogleich zu bezahlen. 2/3 der Schuldigkeit werden gegen Stellung eines zahlungsfähigen Bürgen ev. der Fabrikanten, bei welchen sie in Arbeit stehen, gestundet. Die Abgabe soll nur an solche Leute erfolgen, von denen man weiß, daß sie der Stadt gegenüber ihrer Zahlungspflicht nachkommen, und welche geeignete Aufbewahrungsräume zur Verfügung stehen.

Diejenigen Einwohner, welche von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen beabsichtigen, haben auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 zweiten Stock am Freitag, den 17. Oktober 1919, Antrag zu stellen, unter gleichzeitiger Mitbringung eines Bürgen.

Emmendingen, den 11. Oktober 1919.

Das Bürgermeisteramt.

Mitteilung!

Allen meinen Geschäftsfreunden die ergebene Mitteilung, daß ich am **1. Nov. 1919** mein Geschäft von Freiburg i. B. Sautierstraße 22 nach 6755

Wildtal

Amt Freiburg, verlegen werde.

Ich halte mich auch in meinem neuen Wirkungskreise auf's beste empfohlen und bitte um das gleiche Wohlwollen wie bisher.

Hochachtungsvoll
W. Schmitt, Büchsenmacher,
ab 1. Nov. Gasthof „zur Sonne"
Wildtal.

Rolladen
Jalousien-Gurtroller repariert schnell und fachgemäss, auch nach auswärts, zu mässigen Preisen
Rolladenwerkstätte F. Hanauer
Albertstrasse 12 Freiburg i. B. Moltkestr. 20
Neulieferungen.

Bilder-Leisten
aller Art.
Julius Reinmann
Freiburg i. Br. Faulerstr.
(Gegenüber dem Schlachthaus). 6765

Nach gründlicher fachärztlicher Ausbildung an den Universitätskliniken für Nervenkrankheiten in Jena, Tübingen und München habe ich mich hier als

Nervenarzt

niedergelassen.

Freiburg i. Br.
Friedrichstr. 31 - Tel. 1129
Sprechstunden: 9–11, 3–4

Dr. med.
Franz Schmidt
Nervenarzt.

Für die kalte Jahreszeit
Warme Unterzeuge ∴ Hausschuhe
Gestrickte Jacken und Westen,
Gestrickte Frauenwesten, Kinder-Sweaters, Hauben, Tücher, Schals,
Warme Kindermützen, Pulswärmer
Gestrickte Handschuhe aller Art
Wollene gestrickte Männer-Socken
Warme Flanellwäsche
wie Männer- u. Frauenhemden, Kinderwäsche
Pelzstolas u. Coliers
für Frauen und Mädchen ∴ Kindergarnituren.
Schöne Frauen-Mäntel
schwarz und farbig, aus gediegenen Stoffen.
Lederschuhe u. Stiefel
immer noch zu eingestempelten billigen Preisen
Karbidlampen Nur bestens erprobte Ausführungen
Gummi-Hosenträger von Mk. 7.50 an
Wollene Frauen- u. Kinderstrümpfe
Hemden- und Schürzenzeugle
Linoleumläufer Wachstuche
Für Allerheiligen Schöne Auswahl Blatt-, Palm-, Natur- und Perlkränzen

S. Knopf
Emmendingen.

Conditorei Emil Eichkorn
Emmendingen. Kirchplatz 2.
Kakao . **Tee**
1/4 Pfd. M. 3.50 u. 4.— 1/4 Pfd. M. 4.50 u. 5
Schokolade, Praliné, Bonbon, Pfeffermünz
Keks die Packung Mk. 1.50, 1.85, 2.60 und 3.—.
Pfeffernüsse 1/4 **Pfd. 80 Pfg.**
6757

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Roesen
Eisenbahnstr. 52, Freiburg 10–1/2 1 u. 3–5 Uhr.

Strumpf-Groß-Erneuerungs-Anstalt
besorgt nach besten und anerkannten Methoden das 6767
Erneuerung zerriss. Strümpfe etc.
sowie sämtl. Trikotwaren.
Rudolf Bieser
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 153.
Spezialhaus in Strumpfwaren u. Handarbeiten

Gesucht werden für hier
1 Pianist
oder Pianistin
1 Geiger
ein Fräulein od. Frau als
Cassiererin
Näheres in der Gesch. des Blattes. 6750

Existenz
durch Vertrieb eines tägl. Gebrauchsartikels b. hoh. Verdienst Warenmuster erfolg. geg. Einsendung von Mk. 1.20. 6747
Aug. Zimmermann
Emmendingen, Neubronnstraße 14.

Großer Baracken-Verkauf
im früheren Lazarettshof **Alt-Breisach** 35–420 qm Bodenfläche geeignet für Wohnbaracken und Arbeitsräume. 6763
Auskunft auf der Abbruchstelle und Bauunternehmung E. Schafstaedt, Freiburg i. B., Lehenerstraße 49a.

Wir bitten um laufende Offerten in **Cognak, Sekt, Bordeaux-Weinen, Spirituosen und Lebensmitteln.**
Jürgens, Förster & Co., Hamburg 36
Königstraße 21/23, Telf. Elbe 2335,
Vulkan 726, Telf.-Adr. Fojuco, Hamburg.

Geschäftsübergabe.

Das von mir betriebene **gemischte Warengeschäft (Xaver Sutter Nachf.) Hauptstr. 139** habe ich unterm 1. Okt. Herrn **Franz Schlenker** übergeben und bitte meine verehrte Kundschaft das bis jetzt mir geschenkte Vertrauen auch auf Herrn Schlenker gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Joh. Schmidt Ww.

Geschäftsempfehlung.

Unterm 1. Okt. habe ich das an der **Hauptstr. 139 (Xaver Sutter Nachf.)** gelegene **gemischte Warengeschäft** von **Frau Joh. Schmidt Ww.** übernommen und beabsichtige **Hausbedarfsartikel, Kurz-, Weiß- und Wollwaren** durchgreifend zu führen.

Durch gute Geschäftsverbindungen, rasche und reelle Bedienung hoffe ich den Wünschen meiner werten Kundschaft in sämtlichen einschlagenden Artikeln stets gerecht zu werden. 6761

Kenzingen, den 1. Oktober 1919.

Hochachtungsvoll
Franz Schlenker.

Dauernd spiegelblank

erhalten Sie Parkett, Linoleum, alte Möbel etc mit Dr. Gentner's
Roberin
Sehr ausgiebig und langhaltbarer Glanz gebend da reinste Oelwachsware.
Hersteller, auch des beliebten Oelwachs-Lederputzes „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

U. S. P.
Emmendingen.
Heute abend 8 Uhr findet im Lokal Sinnerhalle eine 6760
General-Versammlung
statt.
Der äußerst wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Genossen sowie Genossin zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gesucht ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** für Geschäft u. Haushalt auf sofort oder später. 6759
Aug. Hillert, Metzgerei
Freiburg, Münsterpl. 16.

Mädchengesuch.
Ein ordentliches, fleißiges 6751
Mädchen
bei hohem Lohn per 20. Okt. od. 1. Nov. gesucht. (Familienanschluß.)
Frau Friedel Schmitt
Freiburg
Sautierstraße 22.

Für Bienenzüchter!
Bin Abnehmer von jedem Posten 6763
Ia. Bienenhonig
Angebote mit Preisangabe an
Karl Rusch.
Freiburg i. Br.
Eisenbahnstr. 41.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 3.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.30 den Monat.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 240 (Evang.: Gallus) **Emmendingen, Donnerstag, 16. Oktober 1919.** (Kat.: Gallus) **54. Jahrgang.**

Ein Aufruf der Reichsregierung.

WTB. Berlin, 14. Okt. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Deutsche Brüder u. Schwestern in den bedrohten Grenzmarken!

Der furchtbare Friedensvertrag von Versailles ist Euch bekannt. Unerträgliches legt er uns auf. Das Unerträglichste von allem aber ist, daß weite Gebiete deutschen Bodens, Millionen deutscher Volksgenossen ohne Befragung vom gemeinsamen Vaterlande losgerissen werden. Hierein müssen wir uns ergeben. Eine andere Folge der Friedensbedingungen aber gibt es, die noch abzuwenden in Eurer Macht steht. Ueber Oberschlesien, über ost- und westpreußische Kreise, über Nordschleswig und die rheinischen Kreise Eupen und Malmedy soll die Bevölkerung mittels Abstimmung entscheiden, ob sie beim Deutschen Reich bleiben oder mit einem fremden Staat vereinigt werden will. Freilich sind die Vorschriften über die Art der Abstimmung mit Vorbedacht für uns so ungünstig wie möglich, von denen ersonnen, die den Frieden diktiert haben. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß die sämtlichen Abstimmungsgebiete dem deutschen Vaterlande erhalten bleiben müssen, wenn jeder von Euch Abstimmungsberechtigten am Tage der Abstimmung seine Pflicht tut. Dies gilt nicht nur für die jetzigen Bewohner des Landesteils, es gilt nicht minder für alle diejenigen, die zwar in einem der Abstimmungsgebiete geboren sind, aber jetzt an einem anderen Orte wohnen und das 20. Lebensjahr vollendet haben. Gerade die Zahl der letzteren ist überaus groß. Von ihnen vor allem hängt es daher jetzt ab, der Heimat, die sie geboren und meist auch ihre Jugend behütet hat, sich dankbar zu erweisen. Euch allen rufen wir heute zu: Erhaltet sie deutsch! Ganz Deutschland erwartet, daß Ihr alle am Tage der Abstimmung an Euerem Geburtsorte seid und dort Seite an Seite mit der ansässigen Bevölkerung von Euerem Deutschtum Zeugnis ablegt. Ihr Ansässigen aber, gedenkt der Mühe Eurer Väter und Vorväter im Dienste deutscher Wohlfahrt und Sitte, gedenkt des Schweißes, mit dem sie den Boden, der Euch ernährt, erst urbar gemacht haben! Ihr alle, die Ansässigen wie Fortgezogenen, Männer wie Frauen, steht vor einer folgenschweren Entscheidung. Bleibt Eurer Heimat dank Eurer Treue deutsch, so bleibt auch Eueren Kindern die deutsche Art erhalten, wird sie aber fremdländisch, so sind Euere Kinder in Gefahr, im fremden Volkstum unterzugehen. Bleibt das Land deutsch, so kann es seine Kräfte leihen zum Wiederaufbau des ganzen deutschen Vaterlandes und der Ruhm seines Wiedererstarkens wird zwiefach Euer Ruhm. Fällt es aber dem Fremdling anheim, so wird Euere Tüchtigkeit nur fremder Wirtschaft zur Stärkung gereichen. Rettet Ihr Euer Land dem Deutschtum durch Euere Standhaftigkeit — denn durch Versprechungen und Lockungen sucht man Euch zu gewinnen —, so wird Euer Vorbild Millionen Deutschen, die in den abzutretenden Gebieten wohnen und denen das Recht der Abstimmung versagt ist, in ihrem nationalen Empfinden festigen. Fortan werden auch sie umso zäher an ihrem Deutschtum festhalten.

Bietet Ihr durch Erfüllung Eurer Pflicht dem deutschen Vaterlande das, was ihm heute noch bewahrt werden kann, so wird es dem Schwachmütigen, der heute am Deutschtum verzweifelt, eine Mahnung zur Ein- und Umkehr sein. Selbst weit hinaus ins Ausland werdet Ihr dadurch die Ehre des deutschen Namens tragen.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Stehet fest zu unserem Land, seid treu unserem Volke! Haltet unversehrt unsere geliebte Heimat!

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 15. Okt. Die Nationalversammlung genehmigte heute in allen drei Lesungen ohne weitere Aussprache den deutsch-polnischen Vertrag, der die Entlassung festgehaltener Personen und die Gewährung von Straffreiheit vorsieht. Reichsminister des Auswärtigen **Müller** hat um schleunige Erledigung des vorliegenden Gesetzentwurfes. Wir haben, so sagt er, ein besonderes Interesse an der schnellen Regelung der Verhältnisse zu unserem polnischen Nachbarn. Wir hoffen, daß dieser Vertrag die Beziehungen mit Polen günstig beeinflussen wird.

Nachdem ohne wesentliche Debatte der Etat des Haushalts des Reichspräsidenten erledigt worden war, wurde die Aussprache über den Etat der Postverwaltung fortgesetzt. Dabei teilte der Deutsche Volksparteiler **Beuermann** mit, daß die Post als Entschädigung für Diebstähle etc. 80 Millionen habe zahlen müssen. Im Dienste müßte der Beamtenkörper neutral sein, außerhalb des Amtes aber hätten die Beamten völlige Meinungsfreiheit.

Der Unabhängige **Zubeil** verlangt die Fortführung der Personal- und Gehaltsreform und kritisiert die Lotterwirtschaft im Telephonbetrieb.

Die gleiche Forderung erhob der sozialdemokratische Abg. **Steinkopf**, der auch eine bessere Behandlung der nachgeordneten Beamten durch ihre Vorgesetzten wünschte. Er glaubte, eine Besserung in der Arbeitsfreudigkeit feststellen zu können und fand sich in dieser Feststellung zusammen mit dem Zentrumsabgeordneten Dr. **Koch**-Münster, der das Spielen mit dem Streikgedanken aufs schärfste verurteilte.

Reichspostminister **Giesberts** sagte den vorgetragenen Wünschen möglichste Berücksichtigung zu und stellte eine Besserung der gegenwärtigen Verhältnisse in Aussicht, wenn wir wieder im Dienst großgewordene, pflichttreue Beamten hätten. Für die Uebernahme in den Staatsdienst nicht geeignete Aushilfsbeamte müßten abgehalftert werden, jedoch solle dabei durchaus nicht rigoros vorgegangen werden. Wegen Abschaffung der Gebührenfreiheit seien Verhandlungen im Gange. Bezüglich der Teuerungszulagen könne die Postverwaltung nicht selbstständig vorgehen, andererseits werde die Postverwaltung billigen Forderungen durchaus nicht ablehnend gegenüberstehen.

Der Postetat gelangte hierauf zur Annahme.

Präsident **Fehrenbach** rügt die überhandnehmende Redelust, die der Würde des Hauses nicht entspreche und die die Aussichten für eine kurze Pause immer mehr verschlechtere.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation Arnstadt wegen Schundliteratur, Etat des Reichsamts des Innern.

Zur Räumung des Baltikums.

Ein Drittel der deutschen Truppen will zurück.

Berlin, 15. Okt. Wie mitgeteilt wird, liegt an zuständiger militärischer Stelle entgegen Zeitungsmeldungen ein Abschiedsgesuch des Generals v. d. **Goltz** nicht vor. Er wird in den nächsten Tagen in Berlin ankommen und erst dann wird festzustellen sein, ob er weiter im Reichsdienst verbleiben oder zurücktreten will. — Ueber die **Lage im Baltikum** wird gemeldet, daß ein Drittel der deutschen Truppen das deutsche Ultimatum mit einer Bereitwilligkeitserklärung beantwortet hat, zurückkehren zu wollen. Einzelne Formationen haben bereits die deutsche Grenze passiert oder sind doch auf dem Marsche dorthin. Der größere Teil der Truppen ist allerdings in russische Dienste übergetreten.

Zur Lage im Osten.

WTB. Mitau, 15. Okt. Die Letten griffen gestern im Morgengrauen mit Panzerzügen von Riga aus an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Vorstädte Rigas liegen dauernd unter schwerem Feuer der lettischen Artillerie, während die Russen bisher Riga nicht beschießen.

Zum Kampfe um **Riga** erfährt die „Voss. Zeitung": Der Kapitän eines in der Nacht auf den 15. Oktober aus Riga in Stockholm eingelaufenen schwedischen Dampfers erzählt, daß Riga am letzten Freitag an mehrere Stellen brannte.

WTB. Amsterdam, 18. Okt. „Times" melden aus Reval, daß die Vorhut des Generals Judenitsch an der Bahn nach Petersburg rasch vordringt. Wolossawa, 40 Meilen von Petersburg wurde am Sonntag besetzt. Daselbst fielen tausend Gefangene, mehrere Kanonen und Panzerzüge den Freiwilligen Truppen in die Hände. Bei der Einnahme von Emonsawa, an der Straße von Jamburg nach Petersburg, wurden sechshundert Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet. Die Freiwilligen Truppen haben sich dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Ljuga bis auf drei Meilen genähert. Pleskau ist wieder genommen worden. Die russischen Freiwilligen Truppen dringen jetzt täglich 14 Meilen vor. Die bolschewistischen Truppen weichen vor Denikins Angriffen. Es geht das Gerücht, daß die Sowjetministerien in Petersburg am Sonntag geschlossen waren und daß alle Arbeit still lag.

Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Helsingfors, steht ein großer Teil **Rigas** in Flammen; über die Stadt wurde die Blockade verhängt.

WTB. Helsingfors, 15. Okt. Die finnische Regierung befaßte sich mit dem Friedensangebot Räterußlands und beschloß, dem Reichstage einen ablehnenden Vorschlag vorzulegen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Saarbrücken gemeldet, daß es in dem dem Saargebiet benachbarten preußischen Grenzort **Hermeskeil** wiederum zu Plünderungen gekommen ist. Etwa 70 Spartakisten plünderten Warenhäuser aus. Es kam zu einem Gefecht mit bewaffneten Beamten des Ortes, wobei zwei Bürger und zwei Plünderer getötet und mehrere verwundet wurden. Französische Truppen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Hermeskeil eingetroffen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 18. Okt. Nach Mitteilung der Interalliierten Marinekommission erstreckt sich die Sperre für deutsche Schiffe in der Ostsee auch auf die deutschen Territorialgewässer. Derartig schroffe Repressalien — man denke nur an die zahlreichen Fischerboote — sind nur geeignet, im ganzen deutschen Volke; vor allem aber bei den betroffenen, an den Verhältnissen im Baltikum völlig unschuldigen Küstenbevölkerung, gerechte Erbitterung hervorgerufen.

WTB. Berlin, 15. Okt. Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik ist die allgemeine Mobilmachung der französischen Armee mit den heutigen Tage aufgehoben.

WTB. München, 14. Okt. Mit den Stimmen der mehrheitssozialistischen und unabhängigen Fraktionsmitglieder des Stadtrats von München wurde gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien vom Stadtrat beschlossen, die Bilder, die die Träger der vormaligen Staatsform darstellen und weder geschichtlichen noch künstlerischen Wert besitzen, aus allen öffentlichen Gebäuden und Schulen der Stadtgemeinde München zu entfernen. Die entfernten Bilder sollen durch andere künstlerisch wertvolle Bilder oder Kunstwerke ersetzt werden, die der derzeitigen Staatsform entsprechen.

WTB. Bern, 15. Okt. Der Bundesrat beschloß gestern im Hinblick darauf, daß in diesen Tagen die zweimonatliche Frist für die Beitrittserklärung der Schweiz zum Völkerbund zu laufen beginnt, die Bundesversammlung am Montag, den 10. November, einzuberufen zur Behandlung der Völkerbundsfrage. Der Bundesrat erläuterte sodann die Frage, ob nicht anstelle des alten Nationalrates bereits der neue einzuberufen sei zur Besprechung der Völkerbundsfrage. Er kam nach eingehender Beratung zu dem Beschluß, den alten Nationalrat einzuberufen.

WTB. Paris, 14. Okt. (Havas). Die Rückkehr zum Friedenszustand wird den Außenminister der Befugnis entheben, die Einfuhr, Verbreitung und den Verkauf von Zeitungen, Broschüren, Schriften und Zeichnungen aller Art, die im Auslande veröffentlicht wurden, zu verbieten.

WTB. Versailles, 14. Okt. Eine Anzahl radikalsozialistischer Senatoren unter Führung von Debierre hat im Senat eine Resolution eingebracht, in der die a. u. a. Regierungen aufgefordert werden, untereinander darüber zu verhandeln, durch welche Mittel man zu einer allgemeinen Abrüstung gelangen könne, ohne die kein dauerhafter Friede möglich sei, ferner sollen die a. u. a. Regierung Frankreich auf die Zahlungen Deutschlands die Priorität zuerkennen, bis die Wiederherstellung der französischen Ost- und Norddepartements vollzogen ist. Diese Resolution ist dem Senatorenausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden.

WTB. Amsterdam, 15. Okt. „Telegraaf" meldet aus London, daß der britische Torpedobootszerstörer „Wostrott" während der letzten zwei Tage sechs deutsche Handelsschiffe nach Reval eingebracht hat.

Die angedrohte Erneuerung der Blockade.

Berlin, 14. Okt. Wie „Daily Mail" meldet, erhielten die englischen Hafenbehörden den Befehl, ab Freitag Lebensmittelschiffe nach den deutschen Häfen bis auf weiteres nicht mehr abzufertigen; schon befrachtete Schiffe dürfen bis zum 15. Oktober noch ausfahren. (N. B. L.)

Die feindlichen Ausländer in Frankreich.

WTB. Frankreich, 14. Okt. (Havas). Zur Lage der Ausländer feindlicher Herkunft, die nach Konzentrationslagern gesandt worden sind, meldet „Petit Parisien": Es werden alle diejenigen nunmehr in Freiheit gesetzt, die vor dem Kriege gewisse Anzeichen von Sympathie für Frankreich kundgaben und bereits ein Nationalisierungsgesuch gestellt haben. Im gleichen Falle sind die ausländischen Frauen, deren Kinder sich für Frankreich schlugen. Alle diese Ausländer, Männer und Frauen, werden ermächtigt, an ihren französischen Wohnort zurückzukehren. Immerhin werden sie nichtdestoweniger Gegenstand einer regen Ueberwachung bleiben. Die verdächtigen Ausländer werden ausgewiesen und nach ihrem Heimatland abgeschoben, was bereits gegenüber den Oesterreichern durchgeführt und gegenüber den Bulgaren und Ottomanen in der Ausführung begriffen ist. Die Abreise der Deutschen wird am 19. Oktober ohne Unterbrechung beginnen. Die Konzentrationslager sollen am 3. November geräumt sein. Die Vorschriften über die Ausstellung von Pässen an Franzosen, die sich nach dem Auslande begeben, bleiben dieselben bis zum Abschluß eines internationalen Abkommens. Die direkte Reise von Deutschland nach Frankreich und umgekehrt kann erst nach der Ratifikation durchgeführt werden. Der den neutralen Ausländern, die in Frankreich wohnen, auferlegte Identitätsausweis wird ebenfalls, wenn auch nur vorübergehend, auch aufrechterhalten bleiben. Es sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange, die auf eine diesbezügliche Aufhebung binnen kurzem abzielen.

Reichsfürsorge für deutsche Wehrmänner in der Schweiz.

Die Reichsfürsorgestelle für deutsche Wehrmännner aus der Schweiz wurde im Juni 1919 vom Reichsministerium des Innern mit dem Sitz in Singen a. H. errichtet und dem Reichswanderungsamt in Berlin unterstellt. Sie hat für diejenigen Wehrmänner zu sorgen, die früher in der Schweiz ansässig waren, während des Krieges als deutsche Heeresangehörige ihre Soldatenpflichten erfüllten und bisher wegen des in der Schweiz herrschenden Wohnungs- und Arbeitsmangels die Einreisegenehmigung der schweizer Behörden behufs Rückkehr zu ihren Angehörigen und zu ihrer früheren Arbeitsstätte nicht haben erhalten können. Hauptaufgabe der Reichsfürsorgestelle ist, diesen Wehrmännern durch Vermittlung geeigneter Arbeitsgelegenheit in Deutschland bei der Errichtung einer neuen Existenz behilflich zu sein und ihre Interessen bei den Behörden wahrzunehmen.

Den Wehrmännern werden von der Reichs-

Fürsorgestelle besondere Ausweise ausgestellt, namentlich für den Fall der Arbeitslosigkeit, sodann auch zwecks Wahrung ihres Rechts auf Freizügigkeit und Niederlassung im ganzen Deutschen Reich.

Alle staatlichen und städtischen Behörden werden ersucht, den Bestrebungen der Reichsfürsorgestelle für deutsche Wehrmänner aus der Schweiz jedmögliche Unterstützung zuteil werden zu lassen und ihren Ausweisen Beachtung zu schenken.

Streikbewegung

WTB. **Berlin**, 16. Okt. Wie der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, ist in der heutigen Sitzung der 15er Kommission und der Gewerkschaftskommission der Streik der Heizer und Maschinisten, den Beschlüssen vom Sonntag gemäß, nunmehr perfekt, da eine Antwort auf das verlängerte Ultimatum von den Metallindustriellen nicht eingegangen ist. Es herrscht Einmütigkeit, daß die Notstandsarbeiten verrichtet werden, desgleichen werden die Arbeiten in den Gas- und Wasserwerken fortgeführt. Es wird Sorge getragen werden, daß die Lebensmittelversorgung nicht ins Stocken gerät.

Berlin, 15. Okt. Die in den Verlagen von Scherl und Mosse erscheinenden Blätter konnten wegen Streiks heute Nacht nicht gedruckt werden.

Der Raub der Kolonien.

In seiner Rede, die er am Samstag in der Deutschen Nationalversammlung hielt, führte der Kolonialminister Dr. Bell unter anderem folgendes aus:

Die Wegnahme unserer Kolonien wird von den Alliierten nicht etwa mit dem Rechte des Siegers begründet, sondern mit der Behauptung, daß wir durch unsere Eingeborenenpolitik den Anspruch kolonisatorischer Tätigkeit dauernd verwirkt hätten. Gegen diesen ungeheuerlichen und ungerechtfertigten Vorwurf müssen wir vom Standpunkt unserer nationalen Ehre mit aller Entschiedenheit Protest einlegen. (Beifall). Die wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen waren bei unseren Gegnern ausschlaggebend. Wie ist es mit der Behauptung, daß die Eingeborenen von uns mißhandelt worden seien, zu vereinbaren, daß die Eingeborenen sich bei Kriegsausbruch ohne weiteres unter unsere Fahnen gestellt haben? Schon vor Zeiten waren Schriftstücke von seiten unserer Feinde erschienen, um die bevorstehende Raubpolitik zu rechtfertigen. Unsere Gegenäußerungen, die auch Urteile hervorragender französischer und englischer Sachkenner enthielten, sind unseren Feinden übermittelt worden und liegen auch insbesondere in den Händen des Präsidenten Wilson. Wir hatten einen unparteiischen Ausschuß zur Untersuchung unserer Eingeborenenpolitik vorgeschlagen. Ich hatte mich bereit erklärt, mit einem Stab von Beamten des Reichskolonialministeriums persönlich zu erscheinen und auf alle Vorwürfe Rede und Antwort zu stehen. (Hört! Hört!) Man hat es aber abgelehnt, uns Gelegenheit zu geben, auf die Vorwürfe zu antworten. (Erneutes Hört! hört!) Daraus sollte doch die ganze Welt und sollten insbesondere die Neutralen die nötigen Rückschlüsse auf die innere Berechtigung der erhobenen Vorwürfe erkennen. Die Arbeit der französischen Kolonialgesellschaft in dem benachbarten Aequatorialafrika waren den Eingeborenen Kameruns so bekannt, daß sie bei Ausbruch des Krieges an die deutsche Kolonialverwaltung das dringende Ersuchen richteten, lieber gemeinschaftlich mit uns unterzugehen, als sie in die Hände der Franzosen fallen zu lassen. Als dann über 67 000 Eingeborene, zu den Deutschen haltend, mit über die spanische Grenze gegangen waren, haben sie an ihren neuen Schutzherrn, den König von Spanien, die Bitte gerichtet, alles daran zu setzen, Deutschland wieder in den Besitz Kameruns zu bringen. (Hört! Hört!) Wir alle wünschen, daß ihnen die Franzosen diese Treue nicht übel vergelten, wollen aber damit den Dank verbinden für eine derartige Treue und Opferwilligkeit.

Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes unsern bewährten und trefflichen Schutztruppen den Dank aussprechen zu sollen, allen Offizieren und Mannschaften, die in treuer Hingebung für ihr deutsches Vaterland, ihre Kolonien und ihre Heimat gekämpft und gelitten haben. (Beifall). Dank und Anerkennung auch denen, die jetzt der kühle Rasen deckt. (Erneuter Beifall). Verbinden möchte ich damit den Dank an alle früheren und gegenwärtigen Mitglieder der Kolonialverwaltung für weitere rastlose und erfolgreiche Arbeit. Weiter gebührt der Dank des deutschen Volkes und Anerkennung des deutschen Reichstages allen Ansiedlern, Kaufleuten, Pflanzern und Missionaren für ihre treue, zivilisatorische Pionierarbeit. Und an letzter, aber nicht unwichtiger Stelle, danke ich allen Eingeborenen der Schutzgebiete für ihre tüchtige und kraftvolle Mitarbeit zusammen mit der deutschen Verwaltung am gemeinsamen Ziele der Erschließung und kulturellen Entwicklung unserer Schutzgebiete. Die Eingeborenen in unseren Schutzgebieten werden uns nicht vergessen, und wir werden ihnen ein dankbares Andenken bewahren. (Lebhafter Beifall). Der Kolonialgedanke muß wach bei uns bleiben. Wir wollen hoffen, daß eine freundliche Auseinandersetzung auch zu einer Revision der Bestimmungen des Friedensvertrages über unsere Kolonien führt. Wenn der von allen Menschen freudig ersehnte Weltfrieden kommt, dürfen wir trotz der entsetzlichen Erfahrungen der Vergangenheit von einer nicht allzu fernen Zeit, wo Haß und Verblendung der Vernunft und Verständigung weichen müssen, erhoffen, im Wege friedlicher Verhandlung im gerechten Erfüllen unserer berechtigten Ansprüche auf Mitwirkung bei der zivilisatorischen Arbeit der Kulturnationen zur Wiederherstellung deutschen Kolonialbesitzes zu gelangen. (Lebhafter Beifall).

Tagung der evang. Generalsynode.

oc. **Karlsruhe**, 15. Okt. Im Sitzungssaal des Landtags trat gestern die außerordentl. Generalsynode zusammen. Die Tagung wurde von dem Oberkirchenratspräsidenten Dr. Uibel mit einer Ansprache eröffnet, der dabei u. a. ausführte, daß seit den Tagen der Revolution die evang. Kirche niemals ohne Rechtsboden gewesen sei. Eine verfassungsmäßige Grundlage sei jederzeit vorhanden gewesen; nachdem der Landesbischof, der Großherzog, dem Throne entsagt habe, sei die Leitung der Kirche an diese selbst zurückgefallen. Mit den jetzigen republikanischen Behörden herrsche ein gutes Einvernehmen. Der Oberkirchenratspräsident gedachte sodann noch des Großherzogs, der auch diese Tagung mit vollem Interesse verfolgen werde und ferner des Geh. Komm.-Rats Aug. Dürr in Karlsruhe, der für wohltätige evangel. Zwecke eine halbe Million gespendet hat. Zu Ehren dieses Verstorbenen erheben sich die Abgg. von den Sitzen. — Sodann wurden die Wahlprüfungen vorgenommen, die zu Beanstandungen keinen Anlaß gaben.

In der Nachmittagssitzung wurden auf Vorschlag Bürgermeister a. D. von Hollander-Mannheim (positiv) zum Präsidenten und Dekan van der Fles-Pforzheim (lib.) zum Vizepräsidenten einstimmig gewählt.

In einer Ansprache wandte sich hiernach Präsident von Hollander gegen die von Erzbischof Dr. Nörber auf dem Freiburger Katholikentag gehaltene Rede. Der Inhalt seiner Ausführungen deckte sich mit folgender von Pfarrer Wurth-Bretten (pos.) namens der positiven, der liberalen und der mittelparteilichen Fraktion vorgelegten Entschließung:

„Die evangel. Generalsynode weist die Anschuldigungen entschieden zurück, welche Erzbischof Dr. Thomas Nörber auf dem Breisgauer Katholikentag grundlos gegen die Kirche der Reformation erhoben hat. Es ist nicht wahr, daß wir in den Weltkrieg im Geiste der Kirchenspaltung gezogen sind. Wahr ist vielmehr, daß Evangelische und Katholiken in den Kampf hineingezogen wurden, weil wir dem katholischen, stets bewußt reformationsfeindlichen Oesterreich Bundestreue hielten. (Zuruf: Sehr gut!) Es ist weiterhin nicht wahr, daß der Krieg deshalb für uns verloren ging, weil der Versuch der Vermittelung eines Versöhnungsfriedens darum abgelehnt wurde, weil dieser Versuch vom Papst ausgegangen wäre. Die Friedenshindernisse lagen in Wirklichkeit auf ganz anderem, nicht auf konfessionellem Gebiet. Die Anwendung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn auf uns Evangelische weisen wir als taktlos und irreführend zurück. Die Generalsynode ermahnt dabei alle evangel. Glaubensgenossen im Sinne Melanchthons, den Frieden mit den Andersgläubigen in unserem armen, zerrissenen Volk zu wahren, zugleich aber im Geiste Luthers allen ungerechten Angriffen von römischer Seite entschlossen zu begegnen und den von der Reformation überkommenen evangel. Glauben mannhaft zu bekennen und im Leben zu bewahren." (Lebhafte Zustimmung).

Hierauf wurden noch die Ausschüsse für Verfassung und Finanzen gebildet, und die nächste Sitzung auf Donnerstag, den 16. ds. Mts. anberaumt.

Aus Baden.

Tagung des badisch. Landesfeuerwehrverbandes.

oc. **Offenburg**, 15. Okt. Unter sehr starker Beteiligung fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten Müller-Degler aus Säckingen der bad. Landesfeuerwehrverbandstag statt. Erschienen waren gegen 150 Kommandanten. Der Verband umfaßt rund 5?? badische Feuerwehren. Nach den üblichen Begrüßungen nahm die Tagung die Erstattung des Geschäftsberichts entgegen. Dieser gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Auch der Kassenbericht wurde genehmigt.

Sodann wurden verschiedene Anträge behandelt. U. a. wurde beschlossen die Frage der Errichtung eines Reichsamtes für deutsche Feuerlösch- und Feuerschutzwesen dem Landesausschuß zur weiteren Behandlung zu überlassen. Weiterhin kamen Anträge zur Sprache über die Vertretungen der großen Städte im Landesausschuß; hierzu wurde beschlossen, daß die Kommandanten der Städte der Städteordnung ohne weiteres Stimme und Sitz im Landesausschuß haben sollen. Bisher war dies nur bei den Städten Konstanz, Freiburg, Lahr, Baden, Bruchsal und Heidelberg der Fall. Desweiteren sprach sich der Verbandstag dahin aus, daß die Zentralisierung von Versicherungen für Unfall und Haftpflicht in Zukunft der Landesfeuerwehrunterstützungskasse anheim gestellt werden soll. Die Neuwahlen sollen erst im April 1920 stattfinden. Der nächste Landesfeuerwehrtag wird im Jahre 1921 in Freiburg abgehalten.

oc. **Karlsruhe**, 15. Okt. Am Sonntag, den 19. Oktober, findet im kleinen Festhallesaal in Karlsruhe der erste Parteitag der Deutschnat. Volkspartei (Christliche Volkspartei in Baden) statt. In der Vollversammlung nachmittags 3 Uhr werden sprechen Abg. Minister a. D. Düringer über „Politische Bildung", Abg. Prof. Dr. Hötzsch-Berlin über „Deutschlands Stellung in der Welt", Abg. Geh. Oberkirchenrat Mayer über „Innerpolitische Aufgaben". Nach der Aussprache wird Abg. Habermehl-Pforzheim das Schlußwort sprechen. Vormittags 11 Uhr findet die Sitzung der stimmberechtigten Mitglieder des Parteitages statt; tags zuvor, am Sonntag, den 18. Oktober, im „Friedrichshof" die Sitzung des Landesausschusses, der sich mit den internen Angelegenheiten der Partei befaßt.

oc. **Karlsruhe**, 14. Okt. Für den nach Baden-Baden versetzten Stadtpfarrer D. Hesselbacher hat die evangel. Kirchengemeindeversammlung Pfarrer Wilhelm Schulz in Lörrach mit 69 von 76 Stimmen gewählt. Pfarrer Schulz wirkt seit 1908 in Lörrach.

oc. **Karlsruhe**, 15. Okt. Bei einer Wirtschaftskontrolle wurde festgestellt, daß viele Wirtschaften gegen die Fleischversorgung verstoßen sind. Ein Hotel wurde bereits geschlossen.

oc. **Mannheim**, 15. Okt. Ein Mitarbeiter des „Neuen Mannheimer Volksblattes" befaßt sich mit der jüngsten Blättermeldung, wonach der badische Außenminister Dietrich für die Leitung des neu zu errichtenden Ministeriums für den Wiederaufbau in Frankreich in Betracht komme. In dem Artikel heißt es: „So sehr in den politischen Kreisen der Landeshauptstadt der Weggang dieser außerordentlich einprägsamen Persönlichkeit Bedauern hervorrufen mußte, ebensosehr könne die auf Dietrich fallende Wahl der demokratischen Partei im Reichsinteresse begrüßt werden. Denn, ganz abgesehen davon, daß dem badischen Außenminister hervorragende wirtschaftliche und organisatorische Fähigkeiten zu Gebote stehen, hat er sich bereits in höchst diffizilen Verhandlungen mit Paris und besonders mit dem Wiederaufbauminister Frankreichs, dem sehr klaren Loucheur, vorzüglich bewährt. Es war ihm erst vor kurzem Gelegenheit gegeben, über die Grenzzusammenarbeit zwischen Frankreich und dem Grenzlande Baden in Versailles zu verhandeln. Wie ich erfahre, haben diese Verhandlungen zu einem für Baden sehr erfreulichen Resultat geführt. Außerdem hat ja bekanntlich Dietrich auch an den Friedensverhandlungen im Mai in Versailles teilgenommen. Er dürfte daher ohne Zweifel weit vorteilhaftere Eigenschaften für den neu zu schaffenden Ministerposten im Reichskabinett mitbringen, als etwa der Oberbürgermeister von Nürnberg."

oc. **Mannheim**, 15. Okt. Das Schwurgericht mußte seine Tagung verlängern, da noch eine Zahl neuer Fälle hinzugekommen sind. Vor allem wird es noch einige Landfriedensbruchprozesse zu behandeln haben. Bei einem solchen wurde der 33jährige Kellner Johann Spanier aus Karlsruhe zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis, der 25jährige Spengler Frz. Schreiner aus Ludwigshafen zu 3 Jahren Gefängnis und der 21jährige Taglöhner Karl Mühlbruger aus Mannheim zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten am Putschtag, 21. Juni, den Waffenladen eines Büchsenmachers geplündert.

oc. **Mannheim**, 14. Okt. Gestern zog ein Demonstrationszug von etwa 250 Eisenbahnern nach der Redaktion der Zentrumszeitung, des „Neuen Mannheimer Volksblattes", und nach der sozialdemokratischen Zeitung „Volksstimme", um hier gegen Artikel zu protestieren, durch die sich die Eisenbahner verletzt fühlten. Da der betreffende Artikel lediglich preußische Verhältnisse besprach, so konnte den Demonstranten eine befriedigende Erklärung gegeben werden.

oc. **Triberg**, 15. Okt. Einer der badischen Fliegerhelden, der Vizefeldwebel Klein aus Heidelberg, ist jetzt aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Früher hatte er fünf Fluchtversuche unternommen, die aber mißlangen. Klein hatte 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen und war schwer verwundet im Oktober 1916 in französische Gefangenschaft geraten.

s. **Lörrach**, 14. Okt. In der zum Bezirk Lörrach gehörenden Gemeinde Kirchen weigerten sich die Bauern, das für die Fleischversorgung Lörrachs bestimmte Schlachtvieh abzugeben. Darauf erfolgte die Enteignung der zum Schlachten bestimmten vorgesehenen Rinder mit Hilfe eines größeren Aufgebots von Gendarmerie.

oc. **Lörrach**, 15. Okt. Der Gemeinderat hat die Herabsetzung der Preise für Magermilch von 44 auf 40 Pfennig das Liter und des Butterpreises von 6 Mark auf 5.50 Mark das Pfund genehmigt. (Mit dieser Preissenkung dürfte Lörrach allein dastehen.)

oc. **Lörrach**, 14. Okt. Mit dem Bau des großen Rheinhafens, den die Stadt Basel auf der rechten Rheinseite unterhalb der Wiesemündung erstellen läßt, ist jetzt begonnen worden.

oc. **Kirchen bei Lörrach**, 15. Okt. Da sich die hiesigen Landwirte beharrlich weigerten, Vieh abzuliefern, wurde unter Zuzug eines Gendarmerie-Aufgebots die Enteignung von Vieh durchgeführt. Die Landwirte leisteten keinen Widerstand.

oc. **Singen a. H.**, 15. Okt. Die Sicherheitsbehörden haben hier zwei Schieber verhaftet, die Salvarsan im Wert von annähernd 100 000 Mark in zwei großen Koffern bei zwei Kellnerinnen der hiesigen Bahnhofrestauration untergebracht hatten.

oc. **Konstanz**, 14. Okt. Die Schweiz hat jetzt die Ausfuhr von jeweils 200 Kilo (bisher 100 Kilo) Obst im kleinen Grenzverkehr gestattet. Wie die „Konst. Ztg." mitteilt, steht aber noch die Einfuhrerlaubnis von der Berliner zuständigen Stelle aus.

oc. **Nesselwangen bei Ueberlingen**, 15. Okt. Die mit Viehhüten betraute 14jährige Anna Braunwarth hatte in der Viehhütte ein Feuer angezündet und war neben dem Feuer eingeschlafen. Dabei fingen die Kleider des Mädchens Feuer und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

© **Emmendingen**, 16. Okt. Das „Dreikönig-Kino", das erste am hiesigen Platze, wird am kommenden Sonntag seine Vorstellungen wieder aufnehmen und verspricht der neue Besitzer sorgfältig ausgewählte Programme zur Unterhaltung des Publikums, wobei Scherz und Ernst ebenso vertreten sein sollen wie Kunst und Natur, sodaß jeder ... seine Rechnung kommen soll.

— Die neuen ... Aluminium, die noch in diesem ... in den Verkehr kommen sollen, tragen oben auf der Vorderseite mit dem Rande gleichlaufend die Inschrift „Deutsches Reich". In der Mitte der Vorderseite steht die Zahl 50, darunter auf einem Schild das Wort „Pfennig". Unter dem Schild befindet sich die kleingehaltene Jahreszahl 1919. Die Rückseite weist ein Garbenbündel mit vollen Aehren auf, das in der Mitte ein Band umschlingt, auf dem die für unsere Zeit so beherzigenswerte Mahnung zu lesen ist: „Sich regen bringt Segen". Die Schrift ist gotisch gehalten, der Umfang der Münze etwas größer als der des Zehnpfennigstückes. Der Rand der Münze ist, wie bei den alten 50-Pfennigstücken, gerippt. Es werden, wie schon lange gemeldet, für 100 Millionen 50-Pfennigstücke ausgegeben werden.

oc. **Freiburg**, 14. Okt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat dem Stadtrat in einer Zuschrift mitgeteilt, daß der gewünschte Staatszuschuß für den Betrieb des hiesigen Stadttheaters mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage des Staates nicht entsprochen werden könne.

oc. **Freiburg**, 15. Okt. Bei einer Prüfung von im Handel befindlicher ausländischer Chokolade, insbesondere französischer und amerikanischer Herkunft, wurde festgestellt, daß die Chokolade ungemein schlecht ist und größere Mengen wertloser Kakaoschalen enthielt. Vor dem Kriege hätte man für solche Chokolade noch nicht einmal 80 Pfennig pro Pfund bezahlt.

Neueste Meldungen.

Berlin, 15. Okt. Wilhelm v. Siemens, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens und Halske A.-G. und der Siemens-Schuckertwerke, ist gestern abend in der Schweiz gestorben.

Berlin, 16. Okt. Die Timesmeldung aus Paris, daß die Bekanntgabe des Friedenszustandes mit Deutschland bis zur Erledigung des baltischen Konfliktes zurückgestellt worden sei, klingt, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, politisch unwahrscheinlich. Vielleicht geht, wie das genannte Blatt sagt, die Timesmeldung von der Erwägung aus, daß der Friedenszustand die kriegerischen Maßnahmen unmöglich machen würde, mit denen der Verband am 27. September Deutschland gedroht hatte. Aber solche Konstruktion würde sich nicht halten können gegen die Erkenntnis des festen Willens und der politischen Korrektheit der deutschen Regierung in der baltischen Angelegenheit. — Im „Vorwärts" wird gesagt, es müßte wie eine Satyre auf den Friedensvertrag wirken, wenn nach seinem Inkrafttreten die volle Blockade der deutschen Ostseeküste und selbst auch über den Fischereiverkehr in Kraft bliebe. Auch in der baltischen Angelegenheit sei zu hoffen, daß von nun ab nicht mehr der Ton des Siegers gegenüber dem Besiegten angeschlagen wird, sondern daß die Entente uns gegenüber die im internationalen Verkehr üblichen Höflichkeitsformen wieder einführt.

WTB. **München**, 16. Okt. Das Todesurteil gegen den Geiselmörder Arbeiter Kammerstetter ist gestern nachmittag ½3 Uhr in Stadelheim durch Erschießen vollstreckt worden. — Der „Berl. Lokalanz." meldet aus Hamburg: Wie die Mittagsblätter melden, ist in der vergangenen Nacht hier der 23jährige Bankbeamte Georg Kugler wegen des Verdachts der Beteiligung am Geiselmorde in München verhaftet worden.

Aus der Slowakei.

Laut „Vossischer Zeitung" hat die revolutionäre Gährung in der Slowakei und in ganz Obberungarn einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Prager Regierung veranlaßt sah, alle hervorragenden slowakischen Führer zu verhaften. Die Militärdiktatur ist verkündet worden. Die Slowakei fordert vollständige Autonomie. Die Bewegung hat bereits auf das ruthenische Gebiet in den Karpathen übergegriffen. In Szolyva ist die selbständige karpathische Republik ausgerufen worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Büchsenmacher W. Schmitt, bisher Sautierstraße 22 in Freiburg, zeigt an, daß er sein Geschäft ab 1. November nach Wildtal (Gasthof zur Sonne) verlegt und empfiehlt sich auch in seinem neuen Wirkungskreis dem Wohlwollen des Publikums a... ...lichste.

Witter...bericht.

Das über Südschweden lagernde Tiefdruckgebiet ist nordostwärts nach Finnland gezogen, hat aber an seinem Südrande noch Randwirbel, die heute wieder geringe Regen, im Schwarzwald Schnee bringen. Da jetzt hoher Druck über Westeuropa in Bildung begriffen ist, wird bald allgeim über Europa nördliche kühle Luftströmung einsetzen, sodaß eine neue Periode herbstlicher kühler Witterung bevorsteht.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag, 23. Oktober 1919 nachts: Windig, zeitweise böig aus Nordwest, nur zeitweise aufheiternd, dazwischen Regen, im hohen Schwarzwald Schneefälle, kühler, naßkalt.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Donnerstad, den 16. Oktober, abends 7.30 Uhr: Gastspiel von Max Pallenbert „Familie Schimek", Schwank in 3 Aufzügen von Gustav Kadelburg.

Freitag, den 17. Oktober, abends 7.30 Uhr: Gastspiel von Max Pallenberg „Wann wir altern", Dramatische Plauderei von Oskar Blumenthal. Hierauf: „Der eingebildete Kranke", Lustspiel in 3 Akten von Moliere, Deutsch von Ludwig Fulda.

Samstag, den 18. Oktober, abends 7.30 Uhr: Gastspiel von Max Pallenberg „Familie Schimek".

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. With. Jundt. Verantwortlicher Redakteur Otto Teichmann, Emmendingen.

Der Schmied von Worbis.

Nach überlieferten Tatsachen erzählt von Oberlehrer G. Schmiedgen.

6) (Nachdruck verboten.)

„Spaßt nur!" meinte des Bleichers Frau mit einem leisen Anflug schelmischer Röte auf ihren Wangen, die ihr gut stand. „Vielleicht ergeht es Euch auch so!"

Alles lachte, nur der Schmied Matthias, der mit Margret am Tische saß, lachte nicht mit, sondern sah schweigend und finster vor sich nieder. Scheu sah ihn mancher von der Seite an und dachte: „Wie ein Höllteufel sieht er aus, der Schmied, und macht auch des Gesichtes wegen seinem Namen Ehre. Gewiß denkt er an seine tote Sophie, die ihm der Tod so rasch mit dem Kindlein entrissen, bevor er noch einen solch lustigen Kindtaufschmaus begehen konnte!"

Andere wiederum zischelten sich leis ins Ohr: „Guck, guck, wie finster und verdrossen dort der Schmied dasitzt! Die Augen hält er immer so, als suche er etwas auf dem Boden — vielleicht den gestrigen Tag! Der ärgerte sich gewiß, daß nicht er mit der Margret, sondern sein Schwiegervater das Kindtauffest halten kann!"

Der alte Martin Peters aus Worbis aber hatte ganz andere Gedanken. Leise raunte er seinem Nachbar zu:

„Das unheimliche Gesicht des Schmiedes gefällt mir gar nicht. Sieht der nicht aus, als ob er sich ärgere, daß seine Frau nun nicht mehr das einzige Kind des reichen Bleichers ist? — Nun erben hier ja doch ihrer zwei!" — —

Die Zeit verrann. Aus dem Herbst ward Winter und endlich zog auch wieder der Frühling ins Land. In der Bleiche herschte eitel Freude über das kleine, neugeschenkte Kindlein. In der Schmiede zu Worbis aber ging es still und traurig her. Margret fühlte sich in ihrer Ehe nicht glücklich. Sie sah blaß und bitter und elend aus — fast so mißzufrieden und unzugänglich wie ihr Mann. Worüber sie sich grämte, sagte sie niemand, auch ihren Eltern nicht. Mit Bedauern sahen die Leute der armen, jungen Frau nach, wenn sie durch das Dorf nach Crostau in die Kirche ging; aber sie um den Grund ihres heimlichen Kummers zu fragen, wagte doch niemand.

So kam das Pfingstfest heran. Am Sonnabend vor dem Feste erklärte der Schmied plötzlich seiner Frau, daß er wieder verreisen müsse und daß er diesmal wohl länger als acht Tage ausbleiben werde. Wohin er wollte, verriet er freilich nicht, sondern gebot nur der Margret, alle Leute wegen irgendwelcher Schmiedearbeit auf seine Rückkehr in acht Tagen zu vertrösten. Damit ging er in der Richtung auf Crostau und Schirgiswalde davon. Margret verlebte nun die Pfingsttage in größter Einsamkeit und Stille.

Am Pfingstmontag kam plötzlich Martin Peters mit einem Geschirr vor die Schmiede gefahren und verlangte den Meister Matthias; an seinem Wagen sei an der Nabe des einen Hinterrades ein Ring locker, den solle er ihm befestigen. Er wolle heute noch nach Zittau fahren, wegen seiner Erbprozeßgeschichte, die noch immer nicht zu Ende sei.

Frau Margret trat vor die Türe und sagte:

„Mein Mann ist schon seit zwei Tagen fort. Geduldet Euch acht Tage noch und kommt dann wieder!"

„Solange kann ich diesmal nicht warten! Ich werde einstweilen bis Oppach fahren, da lasse ich mir dort in der Schmiede den Ring festschweißen!"

Indem der alte Peters seinen Wagen wieder bestiegt, sagte er noch zu der jungen Frau:

„Ihr seht so vergrämt und blaß aus, Margret! Fehlt Euch etwas? Seid Ihr krank?"

„O nein!" antwortete müde lächelnd das arme Weib. „Mir geht's ganz gut — ich bin gesund!" Damit schritt sie langsam ins Haus zurück.

Kopfschüttelnd sah ihr Martin Peters lange nach und sprach dann beim Fortfahren leise vor sich hin:

„Die hat bei dem unheimlichen Matthias auch nicht das Glück der Ehe gefunden, das sie gedacht hat!"

Als Peter den Wald am Worbisberge durchfuhr und halbwegs den Berg hinan war, hatte er ein zweites, eigentümliches Erlebnis. Während die Pferde in langsamem Tritt die Straße hinaufzogen, trat plötzlich aus dem Gebüsch ein zerlumpter Mensch, der mit ein paar großen Schritten dicht am Wagen war. Peters erschrak, denn er meinte nicht anders, als einen Strauchdieb vor sich zu haben, der ihn überfallen wolle. Doch nein — er hatte sich geirrt. Es war nur ein armer Bettler, der ihn gar kläglich um einen Bissen Brot ansprach. Der Bauer sah sich nun den Mann genauer an, griff dann in seine Tasche und reichte ihm ein paar Kreuzer.

„Ach, lieber Herr", sagte der Bettler, „Geld kann mir jetzt nicht helfen! Habt Ihr nicht ein Stückchen Brot? Ich habe so furchtbaren Hunger, daß ich fast nicht mehr stehen kann!"

Seltsam! Das war doch sonst der Landstreicher und Bettler Art nicht, Geld zurückzuweisen und ein Stück Brot dafür zu heischen! Prüfend sah sich Peters den Mann noch einmal an: wahrhaftig — der Mann zitterte an allen Gliedern. Der Heißhunger mochte ihn erfaßt haben. Voll Mitleid zog nun Martin Peters den Sack mit seinen Reisevorräten hervor und schnitt ihm von einem Brot ein tüchtiges Stück ab.

Hastig biß der arme Mann hinein und kaute und aß mit einer wahren Gier. Von der dargereichten Brantweinflasche aber nahm er nur einen kleinen Schluck, jedenfalls, um nur Bescheid zu tun; dann verschlang er wieder Bissen um Bissen von seinem Brote. Teilnehmend schaute ihm der Bauer zu; dann fragte er:

„Woher kommt Ihr denn eigentlich, Mann, daß Ihr so verhungert seid? Und wohin führt Euer Weg?"

„Ach, lieber Herr, ich habe lange Zeit krank gelegen und habe in meiner letzten Herberge alle meine Sachen versetzen müssen — habe nicht einmal Schuhe und keine Mütze mehr. Habe mich von Böhmen bis hierher durchgebettelt; aber seit gestern habe ich nichts mehr zu essen bekommen. Ich bin vom Rhein her und will wieder dorthin zurück!"

„Das ist weit!" Da werdet Ihr nicht gleich hinkommen. Da — nehmt noch ein paar Groschen, daß Ihr Euer Nachtquartier im Orte bezahlen könnt!"

Als der Fremde die Hand danach ausstreckte und ihn ansah, bemerkte Peters, daß der Mann, obwohl eigentich noch jung aussehend, doch schon viel graues Haar hatte, und daß er über dem rechten Auge eine große Schramme in der Form eines Dreiecks trug.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Emmendingen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich in Riegel a. K. eine

Kafferösterei

mit Kraftbetrieb eröffnet habe.

Zum Rösten nehme ich alle Sorten Getreide, die sich für Kaffee-Ersatz-Mittel eignen an und sichre reelle und schnelle Bedienung zu. Gerste kann gleich wieder umgetauscht werden.

Hochachtend

Kafferösterei Riegel
Anton Knittel.

6672

En gros-Abteilung für **Stoffe**

Günstige Angebote in Baumwoll- und Wollstoffen.

Muster werden nicht versandt.

Lagerbesuch erbeten.

HERMANN **TIETZ**

Karlsruhe.

Turn-Verein Emmendingen. Jeden Donnerstag präzis 8 Uhr Turnen der Männer-Riege. Heute von 9¼ Uhr ab gemütliche Zusammenkunft im „Engel". Pünktliches u. vollzähliges Erscheinen erwartet Der Turnwart.

Heirat. Tüchtiger Geschäftsmann, Witwer, evang. wünscht sich mit Frl. od. Wtw. ohne Kinder nicht unter 35 Jahren, mit etwas Vermögen, zu verheiraten. Nur solche, welche Interesse an einem Geschäft haben und wirklich auf ein trautes Heim bedacht sind, wollen ihre Adresse unt. F. Nr. 6789 an die Gesch. der Breisg. Nachr. abgeben. Bild erwünscht. Verschwiegenheit zugesichert.

Suche für sofort zuverlässiges 6780 **Mädchen** für Küche und Haushalt bei hohem Lohn u. gute Verpflegung. Robert Mayer Wein- u. Holzhandlung Kenzingen.

Mädchen od. Frau für leichte Beschäftigung täglich 5 Stunden, sofort gesucht. Näheres in d. Gesch. d. ... Nachrichten.

Mädchengesuch. Ein ordentliches, fleißiges 6754 **Mädchen** bei hohem Lohn per 20. Okt. od. 1. Nov. gesucht. (Familienanschluß.) Frau Friedel Schmitt, Freiburg Sautierstraße 22.

Erteile gründlichen **Gitarre- und Lautenunterricht** (Scherrer Schule) für Begleitung u. Solospiel an Anfänger u. Fortgeschrittene. Zu erfragen in der Gesch. des Blattes.

Continental-Gummiabsätze Gummiledersohlen moderne Holzabsätze Lauf-Brandsohlen Vorder- u. Hinterkappen Hausschuhleisten la Ledersohlenschoner **Sandalenböden** Collodin-Bärenleber Schuhcreme weiß, gelb, braun und schwarz Bergschuhnägel, Sohlennägel und Täcks. prima Schuhsenkel feinste Plattfußeinlagen Schuhspanner, fertige Pechdrähte Momentschwärze Auswahl in Einlegesohl. Schuhmacherwerkzeuge sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel **Karl Traka,** Turmstr. 16, Freiburg i. B.

Gesucht **Zuschneider** für Möbelfabrik. Dauernde gut bez. Stellung. Gebrüder Springer Zähringerstr. 105, Freiburg.

Herrschaft in Karlsruhe sucht weg. Heir. d. jetzig. tücht. Mädch. f. Küche u. Haus als selbst. 6722 **Köchin** und besseres **Zimmermädchen** das serv., näht u. bügelt. Fr. R. Zahnstraße 13, Karlsruhe.

Für unsere Filiale in Denzlingen suchen wir zum sofortigen Eintritt eine gewandte **Filialleiterin** sowie ein **Lehrmädchen** Persönliche Meldung od. schriftliche Bewerbung erbeten an 6790 Lebensbedürfnis- und Produktiv-Verein Freiburg Brombergstr. 17.

Neues Sauerkraut selbst angemachte Ware empfiehlt 6615 N. Ringwald Ww. Emmendingen, Theodor-Ludwigstr. 26.

Ein noch gut erhaltener **Hochzeitsanzug** mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Gesch. d. Bl. 6778

In kl. guten Haushalt wird wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens **ein tücht. Mädchen** solid mit gut. Empfehlung, für Küche u. Hausarbeit gesucht auf 1. Nov. Zu erfr. Rempartstr. 14 Freiburg i. B.

Altes Bauholz Lamperien 2 eich. Stocktreppen (1 gewundene) hat preiswert zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Würmer finds, die heute Kinder u. Erwachs. die best. Säfte u. rote Backen wegstehlen, fort mit dies. Schmarotzern u. Blutsaugern. Unt. Sanitas Darmen. Wurmtee, vertreibt Spul- u. Madenwürmer, reinigt Blut und Säfte u. schafft blüh. Aussehen. 3 Pak. 3.50 Mk. Sanitasverlag Heidelberg 97. 26 9

Nähmaschinen neue u. gebrauchte sind wieder vorrätig A. Keller, Landvogtstr. 31 (am Tor) Emmendingen.

Kraut- und Rübeneinschneiden besorgt 6773 Frau Zimmermann Emmendg. Neubronnstr. 14.

Aelteres 6785 **Mädchen** welches auch melken kann auf 1. Jan. bei hohem Lohn gesucht. Zu erfr. in d. Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen 6793 **800 m Baumwollstoff-Treibriemen** Friedensware erstkl. Qual. in 4–12 cm Breite sof. ab Lager lieferbar. Dützmann, Karlsruhe, Durlacher Allee 57.

Carbid in Büchsen von ½, 2½, 5, 10, 24 und 100 kg vorrätig. Ernst Blum & Co. Freiburg i. Br., Wilhelmstr. 15, Fernspr. 3022. 6791

Zwei noch gut erhaltene **Fräcke** für Kellner mittlerer Figur zu verkaufen. 6725 Emmendingen, Neubronnstraße 1.

Sutter's Neuwäscherei „Edelweiß" Freiburg i. Br. Fernspr. 1972 Schwimmbadstr. 44 liefert wieder eine sehr schöne, starke wie neu aussehende 4917 Herren-Stärkewäsche An allen Orten Annahmestellen gesucht.

Stückkalk von morgen Freitag u. Samstag ab zu haben. Dampfziegelei Zipfel Emmendingen. 6794

Mädchengesuch Ein braves Mädchen auf sofort zu kleiner Familie gesucht. 6729 Näheres in der Gesch. d. Bl.

Wohnungs-Einrichtungen wie kompl. Wohn- und Schlafzimmer, Küchen u. einzelne Möbel kauft man am billigsten u. vorteilhaftesten im ... Reinhold Krumbein, Schreinermeister Freiburg i. Br. Hildastraße 7.

Die beste Bezugsquelle für **Möbel** aller Art (alte und neue) Hch. Maschino, Freiburg i. B., Hussmannstr. 3.

1 Paar 6777 **Stiefel Gr. 43.** und 1 Pferdehalfter zu verkaufen. Zu erfr. in d. Gesch. d. Bl.

Welschkorn zu kaufen gesucht. 6784 Gebrüder Vollrath Emmendingen.

Bettnässen Befreiung sofort. Alter u. Geschl. angeb. Ausk. ums. Versandhaus „Kistler" Reichertshausen a. d. Ilm. 506 Obb. 6781

Eine ältere, trächtige

Kuh zu verkaufen Haus 133 Köndringen.

Ein starkes 6723 **Break** mit Federn (ein und zweispännig) ist zu verkaufen Haus Nr. 155 Schupfholz.

1 Paar hohe 6708 **Stiefel** fast neu, und ein neuer **Franzosenmantel** zu verkaufen. Wo sagt die Gesch. d. Breisg. Nachr. Anzusehen von 12 Uhr ab.

Gediegenes **Fräulein** sucht Stelle als Stütze Off. unter Nr. 6721 an d. Gesch. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 338. Betr: Perderäude
Die in dem Perdebestande des Karl Sexauer Mühlenbesitzer in Teningen ausgebrochene Pferderäude ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 6774
Emmendingen, den 10. Oktober 1919.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 334. Betreff: Pferderäude.
Die in dem Pferdebestande der Witwe Franz Schwärzle in Bombach ausgebrochene Pferderäude ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 6775
Emmendingen, den 10. Oktober 1919.
Bad. Bezirksamt.

Nr. 335 Betreff: Pferderäude.
Die in dem Pferdebestande des Gustav Binninger in Denzlingen ausgebrochene Pferderäude ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. 6783
Emmendingen, den 10. Oktober 1919.
Bad. Bezirksamt.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben der Josef Keucher Wlw. Maria Anna geb. Ritter in Riegel werden die unten beschriebenen Grundstücke durch das unterzeichnete Notariat am

Donnerstag, den 23. Oktober 1919, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Riegel öffentlich versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
1. Lgb.-Nr. 4449 18 a 54 qm Acker in der Filge
2. Lgb.-Nr. 97 2 a 52 qm Hofraite und 1 a 08 qm Hausgarten im Ortsetter.
3. Lgb.-Nr. 98 67 qm Hofraite im Ortsetter.
Bad. Notariat Endingen. 6758

Bekanntmachung.

Brennholzabgabe für das Jahr 1919.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche noch für das Jahr 1919 Brennholz benötigen, werden aufgefordert, ihren Bedarf mündlich auf dem Rathause Zimmer 2 (Lebensmittelamt) anzumelden und zwar:
Am Dienstag, den 14. Oktober, vorm. von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr die Einwohner mit den Anfangsbuchst. A bis mit G
Am Mittwoch, den 15. Oktober, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr: die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben H bis mit L.
Am Donnerstag, den 16. Oktober, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben M bis mit R.
Am Freitag, den 17. Oktober, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr: die Einwohner mit den Anfangsbuchstaben S bis mit Z.
Es können voraussichtlich nur kleinere Mengen zugewiesen werden. Bei der Anmeldung ist der Vorrat von Holz und Kohlen anzugeben.
Anmeldungen können nur von Erwachsenen angenommen werden, da verschiedene Fragen zu beantworten sind.
Einwohner, welche in der Lage und Willens sind, ihren Bedarf an Brennholz selbst aufzubereiten, wollen sich Rathaus Zimmer Nr. 2 (Lebensmittelamt) in obiger Zeit melden, woselbst ihnen die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden. 532
Der Ordnung wegen ersuchen wir um pünktliche Einhaltung der Anmeldefrist.
Emmendingen, den 11. Oktober 1919.
Das Bürgermeisteramt:

Bekanntmachung.

Infolge nicht genügender Milchanlieferung erhalten die Verkaufsstellen: 535

Reinbold	am 17. Okt. 1919	keine Haushaltungsmilch	
Leonhardt	„ 18.	„	„
Bader	„ 18.	„	„
Schnurr	„ 19.	„	„
Benz	„ 20.	„	„
Faller	„ 20.	„	„
Höfflin	„ 21.	„	„
Namie	„ 22.	„	„

Vollmilch für Kinder und Kranke wird wie bisher abgegeben.
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die mit Haushaltungsmilch belieferten Verkaufsstellen zu Abzügen gezwungen sind.
Emmendingen, den 14. Oktbr. 1919.
Städt. Lebensmittelamt.

PH. KINZER
FREIBURG i/B. FRIEDRICHSTRASSE 119-6
Feine Herren-Wäsche
Herren-Mode-Artikel
Herren-Konfektion
Reise-Sport-u. Regenmäntel
Feine Herren-Kleiderstoffe
Wäschestoffe

Stärk- und Glattwäsche
zum Waschen und Bügeln wird wieder angenommen. 678
Ida Westenhöfer
Emmendingen, Lammstr. 12.

ALRAUNE
Nach dem Roman v. H. H. Evers
WELTFILM IN 8 AKTEN
Samstag 8—10 Uhr
Sonntag 3—10 Uhr
im
Dreikönig-Kinematograph
Emmendingen.

Wieder frisch eingetroffen 6795
Prima
Rindleder-Holzschuhe
in allen Größen.
Geismar u. Cie.
Emmendingen. Telefon 161.

-: Schön garnierte :-
Damen- u. Kinder-
Hüte
Hutformer, Gestecke, Bänder in gross. Auswahl zu mässigen : : : Preisen bei : : :
S. Knopf
Emmendingen.
Umarbeiten und modernisieren getrag. Hüte wird bei geschmackvoller Ausführung billigst besorgt

Hausversteigerung.

Am 25. Oktober 1919, nachm. 2 Uhr findet in Teningen im Rathaus die Versteigerung meines neu erbauten Wohnhauses statt.
Das Gebäude ist zweistöckig, mit Balkenkeller, Speicher, Werkstätte u. Schweinestall. Außerdem gehören dazu 3 a 24 m Hofraite, 11 a 58 m Obstgarten dazu. 6756
Matthias Bühler
Ottoschwanden.

DENTIST N. RUH
FREIBURG I. B.,
Rosastr. 12, 1 Minute vom Bahnhof
Spezialität:
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatte wie: Goldkronen, Stiftzähne, Brücken.
Schmerzloses Zahnziehen
Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam, Zementplomben usw.
Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte und gute Arbeit bei schmerzlosester Behandlung die Zufriedenheit meiner Patienten zu erwerben.
Umarbeitung und Reparaturen von schlechtsitzenden und gebrochenen Gebissen.
Es wird mein Bestreben sein, durch gewissenhafte Behandlung nach neuester Methode, das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben.
Durch die Verwendung von bestem
Friedensmaterial
und meiner 22-jährigen Fachkenntnisse leiste ich für alle Arbeiten Garantie. 8900

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten, unseres treubesorgten Vaters, Bruders und Schwagers

Christian Scheer
Hofbauer

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Fünfgeld für die trostreichen Worte und Herrn Hauptlehrer Welz und den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang.

Brettental, den 10. Oktober 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Elisabetha Scheer geb. Herr u. Kinder
Familie Gottlieb Scheer, Waldshut
Familie Joh. Georg Scheer, Wasser
Familie Gottlieb Sillmann, Wasser
Familie Andreas Scheer, Ottoschwanden
Familie Georg Herr zur „Sonne“, Brettental. 6786

Winter-Mäntel
Mk. 225.00 192.00 176.00 148.00 bis 58.00 Mk.
Schwarze Tuch-Mäntel
Mk. 265.00 225.00 210.00 160.00 bis 127.00 Mk.
Jackenkleider
Mk. 210.00 198.00 176.00 165.00 bis 98.00 Mk.
Kleiderröcke
Mk. 98.00 75.00 60.00 52.00 bis 29.75 Mk.
Stets vorteilhafte Posten in Manufakturwaren.
Gasser & Hammer
Inh. Oswald Berndt
Freiburg i. Br. :-: Kaiserstr. 59.

Gesucht für sofort oder später ein braves, fleißiges, ehrliches 6734
Mädchen
vom Lande, für Wirtschaft u. Landwirtschaft bei ohem Lohn gesucht.
Fr. Holzer, z. Hirschen, Freiburg-Zähringen.

Achtung.
Alte Gebisse
werden auch zerbrochen werden zu den höchsten Preisen am Freitag, 17. Oktober 1919 vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im
Gasthof zur „Post“
Emmendingen
angekauft. 6733

Schluß der Inseraten-Annahme:
Für größere Anzeigen am Vorabend bis 4 Uhr
für kleine Anzeigen am Erscheinungstage bis 8 Uhr früh.

Mitteilung!
Allen meinen Geschäftsfreunden die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Nov. 1919 mein Geschäft von Freiburg i. B. Sautierstraße 22 nach 6755
Wildtal
Amt Freiburg, verlegen werde.
Ich halte mich auch in meinem neuen Wirkungskreise auf's beste empfohlen und bitte um das gleiche Wohlwollen wie bisher.
Hochachtungsvoll
W. Schmitt, Küchenmacher,
ab 1. Nov. Gasthof „zur Sonne“ Wildtal.

?? Haben Sie ?? 6792
schon eine wirklich
elegante Taschenlampe
Das neueste von der Leipziger Messe!
Zürin Nachfolger Freiburg i. Br.
Ecke Friedrich- und Merianstraße

Besser als
Worte
überzeugt der Vergleich. Schlagend beweist er die Überlegenheit von Schuhputz
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 3.90 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 1.30 den Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 80 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 20 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 241 (Evang.: Florentin) Emmendingen, Freitag, 17. Oktober 1919. (Kath.: Hedwig) 54. Jahrgang.

Deutschland und das Baltikum.

Das 60 Millionen-Volk der Deutschen kann künftig keine eigene Politik mehr treiben. Die Entente befiehlt ihm, was es zu tun und zu lassen hat, und gehorcht es nicht aufs Wort, so schickt man ihm den Hunger oder feindliche Soldaten auf den Hals. So wie jetzt mit dem Baltikum wird es uns in aller Zukunft gehen. Noch am 26. August befahl die Entente den allgemeinen Vorstoß gegen die Bolschewisten und wies auch den Truppen des russischen Obersten Awalow-Bermondt einen Platz in der Angriffsfront an, obwohl sie wußte, daß dieser Tausende von Deutschen unter seinen Fahnen hatte. Sie erklärte sogar dem Obersten, daß ihm in der Nachschubfrage volle Freiheit gelassen würde und daß gegen eine weitere Versorgung seiner Truppen aus Deutschland nichts einzuwenden wäre. Der Vorstoß scheiterte. Die Entente befand deshalb, daß es besser sei, den bolschewistischen Feuerherd durch Absperrung der Luft in ihn erlöschen zu lassen, als mit Gewalt das brennende Gebäude umzustoßen. Und nun ging der Befehl nach Berlin, die deutschen Soldaten aus den Ostseeprovinzen zurückzuholen und die deutsche Grenze gegen Rußland streng abzusperren. Zugleich aber verleugnet die Entente ihre früheren Pläne und lenkt die Aufmerksamkeit der Welt von ihrem Fehlschlag ab, indem sie Deutschland beschimpft und ihm Unehrlichkeit und abgefeimte Hinterlist vorwirft. „Warum hat man die Abberufung des Generals v. d. Goltz die dreimal verlangt wurde, verweigert? Warum ist er wegen seiner Insubordination nicht bestraft worden? Warum wurde der General, nachdem er erst vor einigen Tagen nach Berlin berufen war, abermals auf das Operationsgebiet zurückgeschickt?“ — So fragt die Note in strafendem Tone und gibt selbst die Antwort durch eine Niederträchtigkeit, auf die ein Mensch, der noch seine Ehre verteidigen darf, mit einem Faustschlage antworten würde: „Offenbar geschah dies, um mit Hilfe der Autorität seiner offiziellen Stellung eine Organisation durchzuführen, die heute der deutschen Regierung gestattet, zu behaupten, daß die Truppen, die bisher durch die deutsche Regierung bezahlt, gekleidet und befördert worden sind, heute unbotmäßig geworden sind.“ — Damit beschuldigt sie uns verlogenen Spiels. Wer lacht da nicht bitter? Glaubt General Foch im Ernste, wir hätten eine so gerissene Regierung, eine so nationale Führung, daß diese auch gegen den Willen der Entente mit Hilfe aller Mittel, versuche, deutsche Interessen, auch hintenherum, zu vertreten? Foch kennt die Wahrheit so gut wie wir. Die Anschuldigung gegen Deutschland wird ja auch nur erhoben, um den Vorwand zu neuen Maßnahmen zu haben. Wenn wir nicht „in wünschenswerter Eile“ die deutschen Soldaten aus den Ostseeprovinzen zurückholen, so soll uns die Lebensmittelzufuhr vom 15. oder 18. Oktober an von neuem gesperrt und sollen unsere Gefangenen noch länger in Schmach und Elend zurückgehalten werden. Wegen einer im Grunde so unbedeutenden Sache, wie es die Rückkehr der deutschen Soldaten aus dem Baltikum ist, soll noch einmal und jetzt im Frieden das Halseisen uns angelegt werden. Wir werden das über uns ergehen lassen müssen; denn wir sind machtlos. Wir sollen die deutschen Soldaten zur Rückkehr nach Deutschland zwingen, befiehlt die Entente. Das Wie sagt sie uns nicht. Wir haben da den Pariser Machthabern dargelegt, die deutsche Regierung hat die Maßnahmen aufgezählt, die sie angeordnet hat, um der Entente gehorsam zu sein: Löhnungssperre, Munitionssperre, Lebensmittelsperre. Sie hat Aufrufe und Mahnungen zur Rückkehr erlassen. Nichts fruchtete. Im Gegenteil, die baltischen Truppen bekamen immer noch Zulauf von Deutschland, sobald Noske die Drohung aussprach, er werde auf jeden Mann, der über die Grenze ginge, schießen lassen. Etwa 22 000 Mann sollen sich in Kurland befinden, die in ihrer Mehrzahl gar nicht daran denken, zurückzukommen. Das beweist besonders die Mitteilung der westrussischen Regierung, daß 20 000 Mann deutsche Truppen in die westrussische Armee eingetreten sind. Was sie in den Ostseeprovinzen festhält, sind die Versprechungen der dortigen deutschen Großgrundbesitzer. Diese wollen ein Drittel ihres gesamten Landes zu einem Spottpreis hergeben, um für jeden siedelungslustigen deutschen Soldaten Grund und Boden zu schaffen. Ein solcher bekommt für 1200 Mark 80 Morgen Land. Natürlich wird von dieser günstigen Gelegenheit ausgiebig Gebrauch gemacht. Die baltischen Barone haben den Vorteil von ihrem Opfer, daß sie von den deutschen Soldaten gegen die lettische sozialistische Regierung Ulmanis geschützt werden. Diese Regierung hat die Enteignung des Grundbesitzes ohne Entschädigung ausgesprochen und lenkt damit in die Bahnen des Bolschewismus ein, vor dem die baltischen Landbesitzer nur durch den dünnen Damm der deutschen Truppen und durch die neuerdings gebildete westrussische Armee geschützt werden. Die deutschen Soldaten glauben, in Kurland ansässig werden zu können. Kein noch so bittender Aufruf der Regierung wird deshalb beachtet. Der Lebensmittelsperre suchen sie durch Uebertritt zu den Russen zu entgehen. Einen solchen Uebertritt zu verhindern, verlangte aber die Entente gleichfalls von Dutschland. Unsere Mittel sind erschöpft. Mag die Entente selbst mit ihren umfangreichen Machtmitteln in Kurland Ordnung schaffen. Das wäre zielbewußter und sicherer als uns heute für Zustände verantwortlich zu machen, die die Entente noch vor sechs Wochen begünstigt hat. Blitzlichtartig wird hier einmal unsere ohnmächtige Lage beleuchtet und der Kern des Friedensvertrags vor dem deutschen Volke enthüllt: England will keine deutschen Kulturpioniere mehr auf fremdem Boden dulden, und kein Deutscher soll sich der Sklavenarbeit für die Entente entziehen dürfen, die uns zugedacht ist. Noch oft werden wir den englischen Würgegriff am Halse spüren. Wir werden aus den Schwierigkeiten nicht herauskommen und die französischen Zeitungen urteilen ganz richtig, wenn sie den Ruf nach der Besetzung Frankfurts und des Ruhrgebiets erheben und hinzufügen, es sei einerlei, ob diese Teile Deutschlands heute oder morgen besetzt würden, einmal müsse man sie doch besetzen. Dunkle Tage liegen noch vor uns. Der Feind hat sich ja alle ihm zur Durchführung der Friedensbedingungen geeignet erscheinenden Mittel vorbehalten.

* * *

WTB. **Berlin,** 16. Okt. Die deutsche Regierung hat heute dem Vertreter des Marschalls Foch eine Note übergeben, in der sie auf die Entente-Noten betr. Räumung des Baltikums eingeht. Sie weist vor allem auf die Maßnahmen hin, die sie zu diesem Zwecke ergriffen hat und die erkennen lassen, daß die deutsche Regierung alles Erdenkliche getan hat, um die Räumung durchzuführen. Die Räumung seitens derjenigen deutschen Truppen, die sich nicht durch Uebergang zum russischen Kommando der deutschen Befehlsgewalt entzogen hätten, sei auch restlos erfolgt; ebenso sei General v. d. Goltz abberufen und durch General Eberhardt ersetzt worden. Den Uebertritt deutscher Truppen in russische Formationen habe sie nicht verhindern können. Die politischen und militärischen Pläne des Generals Bermonde seien deutscherseits nie gebilligt worden. Deutschland hege weder gegen die russische noch gegen die lettische Regierung kriegerische Absichten. Die Absicht der Entente, eine interalliierte Kommission zur Prüfung der Sachlage ins Baltikum zu entsenden, wird seitens der deutschen Regierung lebhaft begrüßt. Diese Kommission werde sich durch eigenes Urteil überzeugen, daß die in den Ententenoten erhobenen Vorwürfe sich nicht aufrechterhalten lassen.

Deutsche Nationalversammlung.

WTB. **Berlin,** 16. Okt. Zu Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wird vom Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, dessen mündlichen Bericht Abg. Dr. Petersen (Dem.) erstattet, beantragt, daß sämtliche von den Unterausschüssen zu vernehmenden Beamten von der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit entbunden werden. Die Anträge des Ausschusses werden angenommen und es folgt die Interpellation Arnstadt betr. gesetzliche Einführung der Zensur für Lichtspiele, gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur, sowie zum Schutze der Jugend durch öffentl. Schaustellungen etc.

Der Deutschnationale Dr. Munk erklärt, daß die für unser Volk aus der Schundliteratur und den unzensierten Lichtspielen drohenden Gefahren so groß seien, daß sich eine Partei der anständigen Leute bilden müßte, die dagegen vorgehen, zumal von der Regierung nichts geschieht. Das beste Mittel wäre die Konzessionierung.

Minister Dr. Koch erwidert, daß er eine Novelle ausarbeiten lasse über die Zensur für Kinotheater, die dem Hause alsbald zugehen wird. Schwieriger sei die Frage der Schundliteratur. Die Polizei habe scheinbar ihre Mittel nicht überall ausgenutzt. Vor der Ausarbeitung eines Gesetzes will der Minister sich mit Sachverständigen beraten.

Die Besprechung der Interpellation wird verbunden mit der Beratung des Haushalts des Reichsministers des Innern.

Nachdem der Sozialist Koch über die Ausschußverhandlungen berichtet hatte, nimmt Minister Dr. Koch das Wort: Durch eine Reihe von Gesetzen müssen die Zustände den jetzigen Anforderungen angepaßt werden. Wer dem Volk die Freiheit bringen will, muß die Ordnung bringen. Unser Volk ist seelisch noch nicht gesundet und deshalb sollte man ihm neue Verfassungskämpfe ersparen. Mit dem Reichswehrminister bin ich der Ueberzeugung, daß die Hütung der öffentlichen Ordnung allmählich in die Hände der bürgerlichen Polizei überzuführen ist. Der Weg zum Einheitsstaat ist frei, und die Entwicklung kann ohne Verletzung der Rechte der Länder vor sich gehen, aber das Reich muß verlangen, daß jede wichtige Frage als Frage des Reichs behandelt wird, die Ausführung jedoch bei den Ländern und den Kommunen liegt. Unter Mitwirkung der Beamten muß eine Vereinheitlichung der Verhältnisse aller Beamten angestrebt werden.

Minister Koch verbreitete sich sodann über die Schulreform und betonte, daß vor allem die Bestimmungen der Verfassung in dieser Beziehung rücksichtslos durchgesetzt werden würden. Chauvinismus soll aus den Schulen verbannt sein, nicht aber nationalistisches Gefühl. Die Jugendwohlfahrt, insbesondere in den Großstädten, soll namentlich durch Förderung der Fortbildungsschulen gepflegt werden. Der Minister teilte dann mit, daß ca. ein Drittel der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Beamten habe untergebracht werden können. Ein Auswanderergesetz zum Schutz unserer Auswanderer gegen Ausbeutung sei in Vorbereitung, auch ein Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch. Er bat zum Schluß das Haus, die Demokraten bei ihren Versuchen, der Regierung zu helfen, zu unterstützen.

Der Sozialdemokrat Braun-Franken forderte im wesentlichen die Unterstützung des Ministeriums des Innern auf dem Gebiete der Wissenschaft. Schulen und Universitäten müßten auf das Reich übernommen, wissenschaftliche Institute vom Reich geschützt werden. Auch er sagte für seine Parteifreunde der Regierung ihre Unterstützung zu.

Nachdem der Zentrumsabgeordnete Zettler sich nochmals für die Schulfrage eingesetzt hatte, besprach der Demokrat Nuschke noch einmal die Kinofrage. Das Kino müsse belehrend und in edlem Sinne aufklärend wirken. Auch er trat für Förderung der Jugendwohlfahrtspflege ein.

Nachdem der Deutschnationale Dr. Delbrück sich noch über die Zweckmäßigkeit der Teilung des Ministeriums des Innern verbreitet hatte, forderte er schnelle Erledigung der Frage der Kriegsentschädigungen und Invasionsschäden, vor allem Zahlung von Vorschüssen.

Der Volksparteiler sprach zum Schluß noch über die notwendige Beamtenreform und begrüßte die Reichsschulreform, die jedoch keinen demokratischen Beigeschmack haben dürfe.

Darauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin,** 16. Okt. Im Umsatzsteuerausschuß der Nationalversammlung wurde die Inseratensteuer mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

WTB. **Berlin,** 16. Okt. Auf die Meldung über die Verhaftung des Beauftragten der deutschen Gesandtschaft in Riga ist von der deutschen Regierung bei der hiesigen lettländischen Gesandtschaft um umgehende Aufklärung über diesen Fall gebeten und, vorausgesetzt, daß sich die Nachricht bestätigt, gegen die wiederholte Verletzung des Exterritorialrechtes nachdrücklichst Einspruch erhoben worden mit dem gleichzeitigen Hinweis darauf, daß die deutsche Regierung, wenn diese völkerrechtswidrige Maßnahme nicht umgehend zurückgenommen werde, entsprechende Gegenmaßregeln ergreifen müsse.

Zur Vorgeschichte des Krieges

WTB. **Berlin,** 16. Okt. **Wie wir erfahren, steht die Veröffentlichung der deutschen amtlichen Dokumente zum Kriegsausbruch nunmehr unmittelbar bevor. Die vom Auswärtigen Amt mit der nochmaligen Sichtung und Ergänzung der Akten beauftragten Herausgeber Graf Montgelas und Professor Walter Schücking haben die Durchsicht der von Karl Kautsky in der ersten Zeit nach Ausbruch der Revolution zusammengestellten Dokumente nahezu beendet und die Drucklegung des ersten Teiles des mehrbändigen Werkes hat soeben begonnen.**

(Die Sammlung erscheint unter dem Titel: „Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“ bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte m. b. H. in Charlottenburg und umfaßt im ganzen sechs Bände. Sie werden ungefähr 900 Aktenstücke enthalten.)

Zur Lage im Osten.

WTB. **London,** 16. Okt. (Reuter.) **Die „Times“ meldet von der Ostfront vom 12. ds.: Die Rote Armee in Ostturkestan wurde umzingelt und gezwungen, sich bedingungslos zu ergeben. Es wurden 33 000 Gefangene gemacht.**

Sonstige Meldungen.

WTB. **Helsingfors,** 16. Okt. Fünf deutsche Dampfer wurden auf der Ostsee angehalten und nach Reval eingebracht.

WTB. **Berlin,** 16. Okt. Die deutsche Friedensdelegation in Versailles ist beauftragt worden, wegen der über die deutsche Schiffahrt in der Ostsee verhängten Sperre, insbesondere wegen der Ausdehnung auf die Territorialgewässer, unter Hinweis auf die durch die Maßnahme herbeigeführten verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen dringende Vorstellungen bei der Entente zu erheben.

WTB. **Wien,** 16. Okt. In der Nationalversammlung gelangte die Vorlage endgültig zur Annahme, daß die Staatsregierung zur Verpfändung, Veräußerung u. Ausfuhr von Gegenständen kulturellen Wertes aus Staatsbesitz zum Zwecke der Lebensmittelbeschaffung ermächtigt ist, soweit nicht Bestimmungen des Friedensvertrages entgegenstehen.

WTB. **Amsterdam,** 16. Okt. **Drahtlos wird aus Horsea gemeldet, daß der Oberste Rat in Paris bezüglich des Gebietes von Memel eine Antwort auf die Note der deutschen Delegation geantwortet hat, worin er es ablehnt, mit Deutschland über diese Frage in Diskussion zu treten, da Deutschland durch den Friedensvertrag von Versailles auf seine Rechte über dieses Gebiet verzichtet habe.**

WTB. **Haag,** 15. Okt. „Het Vaderland“ meldet, daß eine amerikanische Gesellschaft unter dem Namen Foreign Financial Cooperation gegründet worden ist, die es sich zum Ziel macht